

seinem vollen, sinnlichen Mund. Sie schaute immer zuerst auf Augen und Mund. Wie dem auch sei, da hatte er gestanden, ein Glas in der Hand, etwas abseits von den zehn ausgelassenen Freunden Martis.

Jasmine hatte einen besonders harten Tag hinter sich gehabt, Dreharbeiten für ihren Film über die »Regeneration von Height Ashbury«. Seit sie zum Blickfang der KNTX-Frühnachrichten avanciert war, hatte sie kaum Zeit gehabt für die Außenaufnahmen und für Interviews mit Menschen auf der Straße. Und gerade dieser Filmauftrag hatte ihr viel Freude gemacht; dennoch war der Tag anstrengend gewesen, und sie hatte eigentlich sofort zu Bett gehen wollen.

Statt dessen aber streifte sie ihre Schuhe ab und bat David in spöttischem Ton, ihr einen Drink zu mixen.

Es hatte sie amüsiert, wie er sie studierte, offensichtlich einzuordnen versuchte, sich

fragte ...

»Sehr gern«, sagte er. Auch seine Stimme war schön. Tief, ausgesprochen männlich. »Leider weiß ich nicht, wo ich das Nötige dazu finde – ich bin hier nur Beobachter.«

»Das habe ich bemerkt!« In den ersten Tagen, als sie mit ihm noch nicht vertraut gewesen war, konnte sie ihm gegenüber noch spöttisch sein, sogar die Kühle spielen. »In dem Schrank hinter Ihnen ist alles versteckt. Übrigens, ich bin Martis Mitbewohnerin.«

Er hatte ihr den erbetenen Drink gemixt – und dann noch zwei weitere. Sie erinnerte sich an die Erleichterung in seiner Stimme, als er endlich zu fragen wagte: »Sie sind also ›normal‹? Wollen Sie das damit sagen?«

Später waren sie in Jasmines Zimmer gegangen. Nachdem die anderen beschlossen hatten, tanzen zu gehen, und Marti verkündete, sie werde Stella heimbringen und es sei okay, wenn Jasmine und David die Party allein

fortsetzen wollten ...

Jasmine legte den Kopf in den Nacken und versuchte sich auf ihren Atem zu konzentrieren. Sie biß sich auf die Unterlippe. Geh in die Vergangenheit zurück, hatte Peter gesagt. Wenn sie das nur fertigbrächte.

In jener ersten Nacht – warum nur war sie bei David nicht auf der Hut gewesen wie bei den anderen Männern, mit denen sie nach Marks Tod geschlafen hatte? David fragte nach ihrem Leben und ihrer Arbeit. Einige der Nachrichtensendungen mit ihr hatte er gesehen und darum gleich gemeint, er müßte sie kennen. Aber für ihn erscheine sie zu früh oder zu spät auf dem Bildschirm, fügte er hinzu, denn um acht sei er gewöhnlich unterwegs in sein Büro. Er war Anwalt ...

Beide wußten in diesem Stadium bereits, daß sie den Rest der Nacht zusammen verbringen würden. Doch er hatte sich Zeit gelassen, wollte offenbar wirklich den wahren Menschen

hinter der bekannten KNTX-Nachrichtensprecherin Jasmine Mason kennenlernen.

Vielleicht war er schon damals zu ihr gelangt, durch die Mauer aus Reserviertheit gedrungen, die sie um sich selbst errichten gelernt hatte. Oder war es später gewesen, im Bett? Dort verlagerte er seine Konzentration von ihrer Seele auf ihren Körper. Welcher Gegensatz zwischen dem eben noch gelösten, freundlichen Mann und dem hemmungslosen Liebhaber, als der er sich dann erwies! Der Kontrast erregte Jasmine bis aufs äußerste. Sie hatte sich ganz und gar hingegeben, mit David frei und natürlich Dinge getan, die sie noch mit keinem Mann gemacht hatte, nicht einmal mit Mark.

»Jasmine – Jasmine! Du bist wie dein Name. Blüte, die sich öffnet. Ich mag es, daß du dich nicht zurückhältst.«

»Redest du immer beim Lieben?«

»Ich liebe nicht oft. Meist bumse ich nur herum. Du bist anders.«

Nichts Einmaliges an seinen Worten, doch das echte Gefühl und die Aufrichtigkeit in seiner Stimme hatten ihnen einen neuen tieferen Sinn gegeben. Und gleich danach sagte er, daß er sie so oft wie möglich sehen wolle. Sie vereinbarten, am folgenden Abend zum Essen zu gehen und am Wochenende, wenn Jasmine frei war, nach Albany zu fahren, damit sie seine Familie kennenlerne.

Wer konnte schon einem Mann wie David widerstehen, einem so gut aussehenden, zärtlichen, wilden und wissenden Mann?!

Seine Eltern waren vier Jahre zuvor bei einem Autounfall ums Leben gekommen, und seither mußte David für seine drei jüngeren Geschwister sorgen. Für die hübsche siebzehnjährige Francie, die mehr vom Leben wußte, als sie verlauten ließ; für den dreizehnjährigen Rick, einen